

Erster Jahresbericht

der

städtischen Volksschule

für

Knaben und Mädchen

im III. Bezirk, Löwengasse

für das

Schuljahr 1871—1872.

Veröffentlicht von dem Lehrkörper dieser Anstalt.



G

ein
um
bis
Ne
Se
Ze
wie
der
fon

es
W
zwei
Ne
Na
Ja
ner
J
S
we
M

nä
H
fan
Ei
den
M
das
un
den
den
Ca
Re
an

Geschichte der städtischen Volksschule unter den Weißgärbern.

Wohl 10 Jahre sind es her, daß man allseitig anerkannt hatte, ein neues Schulhaus unter den Weißgärbern sei eine Nothwendigkeit. Jahr um Jahr verstrich und doch ging man nicht daran, ein solches zu schaffen, bis die Nothwendigkeit sich in einem solchen Grade steigerte, daß man einem Neubaue nicht mehr aus dem Wege gehen konnte. Endlich ist das neue Schulhaus vollendet und auch bereits bezogen. Es ist dies ein so wichtiger Zeitpunkt, daß wir es für angezeigt erachten, einen Rückblick auf die Entwicklung der Anstalt zu werfen und deshalb sei hier in Kürze eine Chronik der Weißgärberschule, wie sie nach Möglichkeit zusammengestellt werden konnte, gegeben.

Die Quellen führen uns zurück bis zum Jahre 1732. Da heißt es im Gedenkbuche der Weißgärberkirche: Im Jahre 1732 war bei der Wahl des Bartholomäus Reisinger zum Schulmeister großer Streit zwischen dem Richter und Kirchenleuten; doch die letzteren erhielten das Recht und somit ist Bartholomäus Reisinger der erste Lehrer, dessen Name der Zukunft aufbewahrt blieb. Ihm folgten Johann Kögel vom Jahre 1736 bis 1752 und Laurenz Eiserle bis 1780, welche die Messnererei mit zu versehen hatten; ferner Peitscher Servatius bis 1803, Fandl Johann bis 1808, Kummernecker Dominik bis 1812 und Stöckl Johann von 1812 bis 1852. In diesen Zeitraum von 40 Jahren, welche Oberlehrer Stöckl unter den Weißgärbern wirkte, fallen eine Menge Veränderungen, von denen Erwähnung gemacht werden muß.

Im Jahre 1825 wurde ebenfalls ein neues Schulhaus bezogen, nämlich das in der Löwengasse Nr. 12, neben der kleinen Kirche gelegene Haus. Bis dahin, so versichern alte Leute, wurde in der jetzigen Pfarrkanzlei der Schulunterricht erteilt. Das Kirchengedenkbuch sagt über die Einweihung dieses Schulgebäudes folgendes: „Am 4. Mai 1825, nachdem der Bau des neuen Schulhauses in der Löwengasse Nr. 12 durch die Munificenz des löbl. Magistrates der Stadt Wien vollendet war, wurde dasselbe mit größter Feierlichkeit eingeweiht und eröffnet. Es wurden unter dem Schalle der Trompeten und Pauken und unter dem Geläute der Glocken feierlichst von der Gemeinde empfangen Se. bischöfliche Gnaden der hochw. Herr Weihbischof Mathias Steindl, der hochw. Herr Canonicus und Ober-Schulenauffseher August Túrzan, dann der k. k. Regierungsrath, Schul- und Kirchenreferent Herr Thomas Reschny und andere Herren vom Stadt-Magistrate.

Durch den Baumeister Peter Gerl wurde der Grundstein nebst den laufenden Gold- und Silbermünzen eingemauert; ferner waren zugegen der Grundrichter Herr Johann Hardtmann, Schulaufseher Josef Fischer, Herr Schullehrer Johann Stöckl.

Im Jahre 1838 wurde ein eigener Regenschori für die Kirche bestellt und dieses Amt dem damaligen Unterlehrer Georg Jordan übertragen, während der Oberlehrer die Messnerlei versah. Am 12. September 1849 wurden die Lehrer vom Messnerdienste (laut Kirchengedenkbuch) in Gnaden enthoben und von der niederösterreichischen Landesregierung eigene Messner und Kirchendiener bestellt. Dieses war die größte Wohlthat für Kirche und Geistlichkeit.

Bisher war die Schule blos eine Trivialschule mit 2 Klassen, wovon die 1. Klasse in eine Ober- und eine Unterabtheilung zerfiel. Die Schülerzahl war im Jahre 1829 blos 146 und stieg erst im Jahre 1847 auf 221. Von dieser Zeit an nahm die Schülerzahl stetig zu und im Jahre 1850 erhielt die Anstalt eine dritte Klasse und wurde die Trivialschule zu einer Pfarrhauptschule erhoben. Die Schülerzahl stieg in diesem Jahre auf 251 und wurde eigentlich in 4 Classen Unterricht ertheilt, da die erste Klasse in eine Unter- und Oberabtheilung getrennt blieb.

Am 23. Juli 1851 überreichte die hiesige Gemeinde eine sehr gut motivirte und durch den Druck veröffentlichte Eingabe an den Gemeinderath der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in Betreff der künftigen Regulirung der Vorstadt Weißgärber. Zu den bestehenden 125 Häusern sollten noch 225 neue Häuser gebaut, die Gassen regulirt und mit 6 oder 8^o breiten Straßen versehen werden. Auch eine neue Kirche und Schule, sowie ein Pfarrhof sollten ungefähr im Mittelpunkte, nächst Nr. 49 erbaut werden. Die Gassen sollten von diesem Punkte stralensförmig auslaufen, so daß man die Kirche von sechs verschiedenen Seiten aus erblickt hätte. Doch wie das Gedenkbuch der Kirche sagt, fand über diese Eingabe im Gemeinderathe keine Verathung statt.

Am 24. April 1852 starb Oberlehrer Joh. Nep. Stöckl, welcher zugleich Armenwäiter und Protokollführer im Armenwesen war. Ueber seine Thätigkeit als Oberlehrer ist im Kirchengedenkbuche gar keine Erwähnung gethan, wohl aber wird seine Pünktlichkeit und Genauigkeit als Protokollführer im Armenwesen rühmlichst hervorgehoben.

Georg Jordan als ältester Unterlehrer wurde nach ihm Provisor und bald darauf in Rücksicht seiner Lokalkenntnisse und seiner Verdienste um den Grund, auf welchem er seit 16 Jahren ununterbrochen als Unterlehrer gewirkt hatte, zum Oberlehrer ernannt.

Seit dem Jahre 1830 bis zur Volkszählung im Jahre 1857 hatte sich die Zahl der Häuser unter den Weißgärbern um 23 Percent, die der Wohnparzellen aber um 138 Percent vermehrt. Daß deshalb auch der Andrang zur Schule wuchs und die Klassen überfüllt wurden, ist wohl klar. Bereits im Jahre 1856 findet sich auch eine vierte Klasse vor.

Am 16. Jänner 1856 war unter den Weißgärbern wegen Errichtung der Pfarre und wegen Akauf eines geeigneten Platzes zum Kirchen- und Schulbau eine gemischte Commission anwesend. Schon damals wurde wegen Zunahme der Bevölkerung eine gesonderte Knaben- und Mädchen-

schule in Aussicht genommen. Man lehnte jedoch in der 6 Wochen später stattgefundenen Plenarsitzung des Gemeinderathes den Ankauf des Grundes ab, weil das ausgelegte Kapital für diese Gründe nur sehr unbedeutende Zinsen trage, weil vor 15 Jahren hier schwerlich eine Kirche werde erbaut werden und weil dann selbst ein noch theurerer Grund, mit Bezug auf die verlorenen Interessen, für die Commune wohlfeiler sein werde.

Am 13. Juni 1860 wurde der Ankauf der Baron v. Bechard'schen Realitäten Nr. 50—52, das sogenannte Herrschaftshaus, zu Kirchen- und Schulzwecken von Seite des Gemeinderathes beschlossen.

Am 15. Jänner 1861 starb Oberlehrer Georg Jordan, welcher zugleich Armeninstituts-Direktor und Protokollführer im Armenwesen war. Nach ihm folgte eine Zeit des Interregiums, während welcher Herr Lehrer Jos. Würfel provisorisch die Leitung der Anstalt versah. Consistorium und Gemeinderath waren mit einander im Kampfe und erst nach 1½ Jahren wurde Herr Jg. Mayer zum Oberlehrer unter den Weißgärbern ernannt.

Im Jahre 1862 wurden wegen Ueberfüllung der Klassen, denn die Schülerzahl war bereits auf 371 gestiegen, die Geschlechter in der 1. Klasse getrennt. Im folgenden Jahre stieg die Schülerzahl auf 437 und es mußte auch in der 2. Klasse die Trennung der Geschlechter vorgenommen werden. Im Jahre 1864 wurde diese Trennung auch in der 3. und 4. Klasse durchgeführt und es bestand somit thatsächlich eine 4klassige Mädchen- und Knabenschule. Beide blieben aber unter einer Leitung.

Doch wo sollten diese 8 Klassen untergebracht werden? Um nur Raum für 6 Klassen im alten Schulgebäude zu erhalten, mußte der Oberlehrer seine Naturalwohnung räumen und diese wurde zu Lehrzimmern umgestaltet. Es fehlte aber noch immer der Raum für 2 Klassen und deshalb wurden am 5. Dezember 1864 in dem der Gemeinde gehörigen Baron v. Bechard'schen Gebäude die 3. und 4. Knabenklasse untergebracht, welche auch daselbst verblieben bis zum Jahre 1868. Im Mai 1868 mußte die Baron v. Bechard'sche Realität demolirt werden und es sollten nun neue Lehrzimmer für die obdachlosen Knabenklassen gefunden werden. In welchen Privathäusern man immer anfragte, erhielt man größtentheils eine abschlägige Antwort, denn man wollte sein Haus nicht zur Adaptirung einer Schule hergeben oder es wurden derartige Forderungen gestellt, daß man darauf nicht eingehen konnte.

Man suchte und suchte, fand aber nichts als eine verwaist stehende Tischlerwerkstätte in der Gärtnergasse Nr. 11, welche man in der größten Bedrängniß als zu Schulzwecken ganz geeignet fand und auch allsogleich herrichten ließ.

Da, wo man bis jetzt nur rohe Bretter gehobelt hatte, sollten die Kinder der Weißgärberbewohner die Politur der Bildung erhalten. Die Anstalt hatte durch die Adaptirung dieser Lokalität aber nur eine Vermehrung der ohnehin schon im Ueberfluß vorhandenen sanitätswidrigen Lehrzimmer erhalten und es stellten sich eine Menge Uebelstände heraus, welche abzuschaffen sich der Lehrkörper zur Pflicht machte. Das Erste, was angestrebt wurde, war der Bau eines neuen Schulhauses, zu dem schon im Jahre 1864 eine bedeutende Summe ausgesetzt war und wozu auch die Baron von

Bechar'd'sche Realität in der 313. Sitzung des löbl. Gemeinderathes der Stadt Wien angekauft worden war. In einer Eingabe an den löbl. Gemeinderath wurde auf die sanitätswidrigen Lokale hingewiesen, in welchen die Kinder unterrichtet werden mußten; ferner wurde ziffermäßig nachgewiesen, wie überfüllt diese Lehrzimmer sind, wie eben diese Ueberfüllung auf die Gesundheit der Lehrer und Kinder schädlich einwirke und welche Krankheiten zum Vorscheine kamen u. s. w. Doch blieb diese Eingabe ohne weiteren Erfolg. Es wurde wohl eine Kommission abgeordnet, die den Zustand der Lokale zu prüfen hatte und welche auch konstatarie, daß alle Schullokale sowohl in der Löwengasse Nr. 12 als auch in der Gärtnergasse Nr. 11 im höchsten Grade sanitätswidrig sind; allein — gebaut wurde nicht.

Der Lehrkörper nahm nun die Oeffentlichkeit zu Hilfe und sehr bereitwillig nahm die „Presse“ 2 Artikel auf, in welchen die Uebelstände der vorhandenen Schullokalitäten aufgezählt wurden und in denen man um schnelle Abhilfe bat.

Im Jahre 1869 war der Andrang der aufzunehmenden Schüler so groß, daß man um die Vermehrung von 4 Lehrzimmern einkommen mußte, um alle sich zur Aufnahme meldenden Kinder unterbringen zu können. Man gab sich der Hoffnung hin, durch die ausgewiesenen Zahlen die Nothwendigkeit eines Neubaus genügend begründet zu haben und erwartete täglich, daß mit dem Baue begonnen werde; allein man fand ein Auskunftsmittel — den Wechselunterricht. — Mittlerweile sollte in dem von der Commune Wien angekauften Hause in der Radezkystrasse Nr. 14 der 1. Stock zur Unterbringung der bewilligten 4 Lehrzimmer hergerichtet werden. Die Herrichtung dieser Lehrzimmer nahm eine sehr geraume Zeit in Anspruch, während welcher Lehrer und Schüler viele Unannehmlichkeiten zu ertragen hatten.

Erst am 1. Juli 1870 war es möglich, daß die Schüler in das Weidacher-Haus einziehen konnten. Der bis dahin gepflogene Wechselunterricht hatte zur Folge, daß die Kinderkrankheiten stetig zunahmen, daß sich bei vielen Schülern die Absenzen auf 150—160 Schulstunden im Vierteljahr beliefen und mehrere Lehrer auf einmal erkrankten. Dieß schien denn doch endlich zu wirken und im Jahre 1870 im Herbste sahen mit Freuden wohl alle jene, welche mit der Schule in irgend einer Verbindung standen, wie der erste Spatenstich in das Erdreich geführt wurde, um auf dieser Stelle eine neue Stätte der Volksbildung zu erbauen.

Im Jahre 1870 wurde die Anstalt auf 5 Klassen erweitert, die Schülerzahl stieg auf 555 und im darauffolgenden Schuljahre konnte auch die 6. Klasse, weil die Lokalitäten in dem Weidacherhause vorhanden waren, eröffnet werden.

Es bestanden sonach 6 Mädchen- und 6 Knabenklassen, in welchen 585 Kinder unterrichtet wurden. Diese Lehrzimmer waren in 3 Häusern untergebracht und zwar 6 Klassen im Schulhause Löwengasse Nr. 12, 4 Klassen im Hause Radezkystrasse Nr. 14, welches nun bereits der Erde gleich gemacht ist, und 2 Klassen in der Gärtnergasse Nr. 11 in der ehemaligen Tischlerwerkstätte.

Daß die Anstalt unter diesen Verhältnissen nichts gewinnen, sondern nur verlieren mußte, liegt wohl auf der Hand. Die Leitung der Anstalt war erschwert, die Einheit in Allem und Jedem mangelte. Die vorhandenen Lehrmittel waren in allen Winden zerstreut und wollte man ein oder das andere Lehrmittel gebrauchen, mußte man von Klasse zu Klasse schicken, weil kein passender Ort vorhanden war, an dem sie hätten aufbewahrt werden können. Viele Kinder und zwar gerade aus den besseren Häusern suchten wegen der sanitätswidrigen Lokalitäten um Aufnahme in anderen Anstalten nach und legten häufig einen weiten Weg zurück, um nur nicht unter den Weißgärbern in die Schule gehen zu müssen. Obwohl der Lehrkörper jeder Zeit mit der größten Hingebung für das Wohl der Anstalt zu wirken bemüht war, konnte er es doch nicht verhindern, daß unter solchen Verhältnissen der gute Ruf der Schule leiden mußte.

Mit Sehnsucht blickte man auf das Fortschreiten des Neubaus und jeder wünschte die Zeit heran, wo alle diese Uebelstände wie mit einem Schlage verschwinden sollten. Endlich sind wir da angelangt und mit Freuden und jubelndem Herzen begrüßen wir die Eröffnung des neuen Schulhauses.

Nicht wie ehemals am 4. Mai 1825 mit Glockenklang und Posaunenschall, sondern ganz ohne Prunk und Pracht wurde am 22. Juni 1872 die Mädchen- und 8 Tage später die Knabenschule bezogen. Das neue Schulhaus konnte nicht auf einmal zur Benützung übergeben werden, da die Arbeiten im Knabentrakte noch nicht vollendet waren. Bei der Uebergabe der Knabenabtheilung am 6. Juli 1872 wurde der wirklich prachtvoll ausgestattete Saal das erste Mal benützt.

Dasselbst hatten sich die Vertreter des Ortschaftsrathes des III. Bezirks die Herren Dr. Hajsek, Gemeinderath Zerza und Schulschuldirektor Czatschkowitz, sowie der hochwürdig. Pfarrer Fr. Niedinger und der Lehrkörper der Mädchenabtheilung eingefunden. Nach beendigtem Gottesdienste wurden die Schüler der Knabenabtheilung von ihren Lehrern in den Saal geführt und nachdem sie Aufstellung genommen hatten, vom Herrn Dr. Hajsek in einer kurzen Ansprache auf die Wichtigkeit der Feier aufmerksam gemacht. Davan anknüpfend, sprach der hochwürdige Herr Pfarrer Worte der Ermahnung zur Schuljugend und legte ihr an's Herz, daß gerade dieser Augenblick dazu angethan ist, den alten Schüler im alten Schulhause zu lassen und in das neue Haus nur mit dem festen Vorsatze überzutreten, auch ein neuer, aber ein guter Schüler zu werden. Nachdem noch der provisorische Leiter der Anstalt in kurzen Worten dem löbl. Gemeinderathe der Stadt Wien den Dank für die Erbauung des neuen Schulhauses ausgesprochen und ein Hoch auf die Vertreter der Stadt Wien ausgebracht hatte, schloß diese einfache Feier mit Absingung des Kaiserliedes.

Unter Führung des Bauleiters Herrn Bischof wurde dann das Schulhaus in allen seinen Räumen besichtigt.

Das Gebäude besteht aus 3 Trakten, und zwar aus der Mädchenschule, dem Pfarrhofe und der Knabenschule. Zwischen Pfarrhof und Schule ist keine Verbindung und ist dieser von der Schule ganz getrennt. In der Mädchenschule befinden sich ebenerdig die Schuldienervohnung, das Aufnahmezimmer und 3 Lehrzimmer. Im ersten Stocke sind 4 Lehrzimmer und das Zimmer

für die Lehrmittelsammlung, im zweiten Stocke ein Konferenzzimmer, die Oberlehrer-Wohnung und 2 Lehrzimmer untergebracht. Von der Mädchenabtheilung gelangt man im 2. Stocke in den Saal, welcher auf jeder Seite ein Vorzimmer hat und der die Verbindung mit dem zweiten Trakte herstellt, in welchem die Knabenschule untergebracht ist. Hier sind ebenfalls im 2. Stocke 2 Lehrzimmer, die Oberlehrerwohnung und das Konferenzzimmer, im 1. Stocke 4 Lehrzimmer und das Zimmer für die Lehrmittelsammlung und ebenerdig 2 Lehrzimmer, das Aufnahmslokal und der Turnsaal. Die Knabenschule hat daher um ein Lehrzimmer weniger als die Mädchenschule, dagegen ist im 2. Stocke nächst dem Saale noch ein freistehendes Zimmer, in welchem die zu gründende Lehrer- und Schüler-Bibliothek untergebracht werden soll. Die Lehrzimmer sind alle sehr licht und zur Aufnahme von höchstens 80 Schülern eingerichtet. Deswegen mußten auch allsogleich bei der Uebersiedlung die unterste Knabenklasse, welche 117 Schüler zählt, und die erste Mädchenklasse, welche von 109 Schülerinnen besucht wird, getrennt und Parallelklassen errichtet werden. Gegenwärtig wirken an unserer Anstalt, wie der statistische Ausweis zeigt, 14 Lehrkräfte und wird dieselbe von 729 Kindern besucht.

Möge das herrliche Gebäude, welches unsere Unterrichtsanstalt beherbergt, und das redliche Streben der an derselben angestellten Lehrkräfte dazu beitragen, diese Bildungsanstalt emporblühen zu machen. Dem löbl. Gemeinderathe aber, der in jüngster Zeit so viel für Unterrichtszwecke thut und keine Opfer scheut, möge dadurch der Dank für seine Fürsorge werden, daß aus dieser Anstalt viele dem Staate und Gemeinwohle nützliche Bürger hervorgehen.

II.

Schul-Chronik.

Das Schuljahr 1871/72 begann mit 1. Oktober.

Um 8 Uhr Früh wurde die Schuljugend in die Kirche zu St. Margaretha geführt, um der heil. Messe beizuwohnen.

Auch an den Namensfesten Ihrer Majestäten fand Kirchenbesuch statt.

Herr Schul-Inspektor Theodor Bernaleken legte seine Stelle zurück und es wurde zu Anfang des Schuljahres Herr Franz Kaschl als k. k. Schulinspektor für den III. Wiener Bezirk ernannt und am 4. März d. J. im Beisein des Herrn Bezirks-Vorstandes Matthäus Mayer, des Herrn Ortschulrathes Dr. Jakob Haschel dem Lehrpersonale unserer Anstalt vorgestellt.

Auch Herr Anton Oberzeller legte die Stelle als Ortsschulrath zurück, und es wurde Herr Dr. Jakob Haschel als Ortsschulrath für beide Schulen ernannt*).

*) Am 22. November 1871 erlitt die Anstalt durch den Tod des Herrn Franz Friedrich einen schmerzlichen Verlust. Derselbe war nicht nur ein vortrefflicher Lehrer, sondern auch ein allgemein beliebter College.

Oberlehrer Ignaz Mayer erlitt am 12. Februar d. J. einen Beinbruch, wodurch er verhindert wurde, die Leitung der Anstalt weiter fortzuführen.

Als Provisor wurde Herr Franz Hillisch, und später wegen Erkrankung seines Sohnes an Blattern, Herr Wilhelm Schneider für die Knaben- und Herr L. J. Großbauer für die Mädchenschule als Provisoren ernannt.

Herr Schul-Inspektor Franz Kaschl inspizierte sowohl während der Erkrankung des genannten Oberlehrers, als auch nach der Zurückkunft desselben die Schule sehr oft und theilte seine Bemerkungen bei der am 28. Juli d. J. abgehaltenen Lokal-Konferenz den anwesenden Mitgliedern dieser Anstalt mit.

Am 22. Juni d. J. hielten die Schüler und Schülerinnen aus den verschiedenen Schul-Lokalitäten einen nach Möglichkeit feierlichen Einzug in die prachtvollen Räume des neuerbauten Schulgebäudes. Herr Dr. Jakob Haschek, Ortschulrath, hielt bei dieser Gelegenheit eine passende Rede an die Herren Lehrer, sowie auch an die Schuljugend.

Auch wurden die Schüler der 1. Klasse Knaben und der 1. Klasse Mädchen wegen Ueberfüllung getrennt und Parallel-Klassen errichtet.

Außer den vorgeschriebenen Unterrichtsstunden wurden im gegenwärtigen Schuljahre eils Lokal-Konferenzen abgehalten, welche den Zweck hatten, für das Wohl dieser Anstalt mit vereinten Kräften zu wirken*).

Am 13. August d. J. feierlicher Schluß.

*) Laut Gemeinderaths-Beschluß vom 3. Oktober 1871 erhielt unsere Volksschule ein jährliches Pauschale von 100 fl. zur Anschaffung von Lehrmitteln.

III.

Lehrkörper.

Herr Ignaz Mayer, Oberlehrer.

1. Knabenabtheilung.

Lehrer:

Herr Georg Dölzl,	lehrt in der 5. Klasse	
" Franz Hillisch	" " " 1. "	B
" Franz K. Braun	" " " 2. "	
" Wilhelm Schneider	" " " 3. "	
" Georg Schulz	" " " 4. "	
" Franz Soukup	" Religion in der 6. Klasse	
" Rudolf Steinmann	" " " 3., 4. und 5. Klasse.	
" Johann Wawrzyk	" in der 6. Klasse.	

Aushilfslehrer:

Herr Ferdinand Lebeda lehrt in der 1. Klasse A.

2. Mädchenabtheilung.

Lehrer und Lehrerinnen:

Herr Ludwig Fr. Großbauer	lehrt in der 5. Klasse	
" Johann Chr. Haas	" " " 3. "	
" Karl Huber	" " " 2. "	
Fräulein Fanni Mundigler	" " " 1. "	B
Herr Alois Reinhard	" " " 1. "	A
" Franz Kiedinger	" Religion in der 5. und 6. Klasse.	
" Josef Kziha	" " " 3. " 4. "	
Fräulein Marie Lutschhorsch	" in der 4. Klasse.	

Aushilfslehrer:

Herr Gabriel Glieber lehrt in der 6. Klasse.

IV a.
Statistischer-Ausweis
Knabenabtheilung.

	Klassen						Summe S	
	1a	1b	2	3	4	5		6
I. Schülerzahl.								
Bei Beginn des Schuljahres aufgestiegen	—	—	66	41	23	34	14	178
" " " " neu eingetreten	95	—	13	13	9	2	1	133
Repetenten	31	—	16	16	21	8	5	97
Während des Schuljahres eingetreten	14	—	8	5	8	1	3	39
" " " " ausgetreten	23	—	16	11	9	4	5	68
" " " " gestorben	1	—	1	—	1	—	—	3
Am Schlusse des Schuljahres verbleiben	60	57	87	64	52	41	18	379
II. Fortgang.								
Als reif zum Aufsteigen erkannt	30	31	49	49	31	19	14	223
Repetiren müssen	30	26	38	15	21	22	4	156
III. Alter.								
6—7 Jahre	34	35	—	—	—	—	—	69
7—8 "	17	18	29	—	—	—	—	64
8—9 "	5	4	39	10	3	2	—	63
9—10 "	1	—	12	20	8	4	—	45
10—11 "	1	—	1	15	11	5	5	38
11—12 "	1	—	4	11	12	7	6	41
12—13 "	1	—	2	7	13	15	4	42
13—14 "	—	—	—	1	5	8	3	17
Nach dem Geburtsorte.								
Nieder-Oesterreich	47	53	66	52	38	34	10	300
Ober-Oesterreich	—	—	—	—	1	—	—	1
Böhmen	—	3	3	—	2	—	—	8
Mähren	4	—	4	4	5	3	5	25
Schlesien	1	—	9	1	—	—	—	11
Steiermark	—	—	2	—	1	—	—	3
Kärnten	—	—	—	1	—	—	—	1
Ungarn	7	1	—	3	5	3	2	21
Siebenbürgen	—	—	2	—	—	—	—	2
Militärgrenze	—	—	—	2	—	1	1	4
Preußen	1	—	—	—	—	—	—	1
Italien	—	—	1	1	—	—	—	2

IV b.
Statistischer Ausweis
Mädchenabtheilung.

	Klassen						Summe Σ	
	1a	1b	2	3	4	5		6
I. Zahl der Schülerinnen.								
Bei Beginn des Schuljahres aufgestiegen	—	—	45	36	34	27	16	158
" " " " neu eingetreten	95	—	14	13	5	6	1	134
Repetenten	24	—	25	14	17	9	11	100
Während des Schuljahres eingetreten	9	—	6	6	1	3	—	25
" " " ausgetreten	17	—	7	15	9	7	7	62
" " " gestorben	2	—	—	1	1	—	1	5
Am Schlusse des Schuljahres verbleiben	54	55	83	53	47	38	20	350
II. Fortgang.								
Als reif zum Aufsteigen wurden erkannt	30	31	61	36	32	21	14	225
Die Klasse müssen repetiren	24	24	22	17	15	17	6	125
III. Alter.								
6—7 Jahre	30	31	—	—	—	—	—	61
7—8 "	17	16	8	—	—	—	—	41
8—9 "	7	8	21	17	4	—	—	57
9—10 "	—	—	25	17	10	—	—	52
10—11 "	—	—	18	11	12	7	1	49
11—12 "	—	—	7	6	12	11	5	41
12—13 "	—	—	4	1	8	13	4	30
13—14 "	—	—	—	1	1	7	10	19
IV. Geburtsort.								
Nieder-Oesterreich	47	47	58	39	37	28	16	272
Ober-Oesterreich	—	—	—	—	2	—	—	2
Böhmen	1	2	8	1	2	1	1	16
Mähren	2	1	6	1	1	4	1	16
Schlesien	—	—	—	1	—	—	—	1
Steiermark	—	—	—	1	—	1	—	2
Ungarn	2	3	7	7	3	2	2	26
Militärgrenze	—	—	—	—	—	1	—	1
Galizien	2	1	2	2	1	1	—	9
Außer Oesterreich	—	1	1	1	1	—	—	4

V.

Lehrplan

mit einigen Modifikationen auch für Mädchen.

I. Klasse.

Sprachunterricht: (16 Stunden.)

- a) **Ausschauungsunterricht:** Der Körper des Menschen, die Nahrung des Menschen, die Kleidung des Menschen, die Wohnung des Menschen, die Schule, das Kind als Schüler, die Stadt und ihre Bewohner, das Dorf und seine Bewohner, die Haustiere, der Garten, das Feld, die Wiese, der Wald, die Erde, die Luft, der Himmel, das Jahr, Gott. (Dabei auch das Chorsprechen cultivirt). Benützung der Tabellen.
- b) **Lesenunterricht** nach der Schreiblesemethode; als Hilfsmittel dienen Gruber's Fibel und der Sexkasten. Das Ziel des Lesenunterrichtes war das fließende Lesen mit Verständniß des in der Fibel enthaltenen Stoffes.
- c) **Schreibunterricht** nach der Taktirmethode: Die kleinen und großen Buchstaben der Currentschrift nach „Muf“; das Abschreiben des an der Schultafel Vorgescriebenen und aus dem Buche.
- d) **Rechnenunterricht:** (4 Stunden.) Der Zahlenraum von 1—20:

1. Im Kopfe: a) das Auffassen der Zahl, b) das Vergleichen der Zahlen, c) das Messen mit der Zahl, d) das Combiniren, e) das Addiren, f) das Subtrahiren, g) das Multiplizieren, h) das Dividiren; i) die Anwendung auf Gewichte, Maße, Zeit u., k) das Resolviren, l) das Reduziren, m) angewandte Aufgaben.

2. Das Rechnen auf der Tafel: Addiren, Subtrahiren, Multiplizieren und Dividiren mit Punkten, Strichen und Linien in Verbindung mit dem Zeichen.

3. Das Rechnen mit der Ziffer: Addiren, Subtrahiren, Multiplizieren und Dividiren.

Das Zählen von 1—20 in geraden und ungeraden Zahlen.

Hilfsmittel für das Rechnen: Der russische Rechenapparat.

II. Klasse.

I. Der deutsche Unterricht gliedert sich in folgender Weise: Lesen, Gedächtnisübung, Aufsatz und Grammatik.

a) Lesen. Neben Anstrengung des mechanisch richtigen Lesens wurde auch das logisch richtige Lesen kultivirt und die Kinder angehalten die Wörter und Sätze richtig zu betonen, die Dehnung und Schärfung der Selbstklaute zu beobachten, überhaupt das Lesestück als Ganzes zu erfassen. (Mair's Lesebuch.)

b) Deklamirt wurden ausgewählte Stücke aus dem Lesebuche. (Meist Gedichte).

c) Aufsatz. Den Stoff hierzu lieferten die einzelnen Disziplinen besonders der Anschauungsunterricht. Gegebene Fragen wurden in einfachen Sätzen beantwortet und schließlich kleine Beschreibungen angefertigt. Zur Festigung der Rechtschreibung wurden einzelne Lesestücke abgeschrieben.

d) Grammatik wurde im Dienste des Aufsatzes behandelt. Zur Erörterung kamen der einfache Satz und dessen Glieder, ein- und mehrsilbige, einfache und zusammengesetzte Wörter. Das Substantivum, Adjectivum, Verbum und Pronomen wurden in ihrem Wesen besprochen. Ferner wurde behandelt die Ein- und Mehrzahl der Hauptwörter, die drei Hauptzeiten. (Petermann).

II. Rechnen. Die vier Grundoperationen wurden mündlich und schriftlich im Zahlenraume von 1—900 durchgenommen. Stoff hierzu lieferten die einzelnen Disziplinen und das praktische Leben. Auf Münzen, Gewichte und Maße wurde gebührend Rücksicht genommen.

III. Welt- und Heimatkunde. Besprochen wurden alle Bezirke Wien's, (III. Bz. am ausführlichsten) der österr. Kaiserstaat in seinen allgemeinen Umrissen.

IV. Anschauungsunterricht. Dieser verbreitete sich hauptsächlich über die drei Naturreiche, über Gegenstände des gewöhnlichen Verkehrs. Eine einfache systematische Zusammenfassung des behandelten Stoffes bildete den Schlußstein.

V. Zeichnen. Gezeichnet wurden einfache Gegenstände in den elementarsten, geradlinigen Umrissen. Die Begriffe senkrecht, wagrecht, schief, parallel u. s. w. wurden hieraus entwickelt.

VI. Singen. Das Singen wurde in einfachen Liedern nach dem Gehöre geübt. Auf schöne Aussprache und reines Intoniren wurde Rücksicht genommen; ebenso wurde die Gemüthsbildung angestrebt.

VII. Schönschreiben. Diese Disziplin wurde nach Muck's Vorlagen geübt.

III. Klasse.

Religion. Anfangsgründe der heil. Religion.

Sprache. Mechanisch richtiges und logisch fertiges Lesen. Sachliche und sprachliche Behandlung der im II. Theil des Mair'schen Lesebuches vorkommenden Lesestücke. Die Gedichte wurden als Gedächtnißübungen benützt.

Sprachlehre. Der einfache Satz und dessen Hauptglieder. Ableitung und Zusammensetzung der Wörter. Das Haupt-Geschlechts-Eigenschafts-Für-Zahl- und Zeitwort.

Aufsatz. Anschauen, Benennen, näheres Bestimmen, Vergleichen und

Beschreiben verschiedener Dinge, Eigenschaften und Zustände. Dabei wurde noch besonders auf das richtige Abtheilen der Wörter, Dehnung und Schärfung der Selbstlaute und das richtige Anwenden der Unterscheidungszeichen gesehen.

Rechnen. Die vier Hauptoperationen im unbeschränkten Zahlenraume. Die gebräuchlichsten Kopfrechnungsvortheile.

Heimats- und Erdkunde. Wien mit besonderer Berücksichtigung des III. Bezirkes. Umgebung Wien's.

Arten der Himmelskörper, die Erde eine Kugel, deren Bewegung, Entstehung der Tages- und Jahreszeiten, Sonnen- und Mondesfinsternisse, die fünf Erdtheile und Hauptmeere.

Naturgeschichte. Betrachtung der Säugethiere und Vögel mit besonderer Berücksichtigung der Hausthiere und deren Nutzen. Kurze Besprechung der übrigen Thierklassen. Die Getraide-, Gemüse- und Obstpflanzen, die wichtigsten Waldbäume, einige Zier- und Giftpflanzen.

Schönschreiben. Kurrent und Latein nach Muck's Vorlagen.

Formenlehre und Zeichen. Die gerade Linie in ihrer verschiedenen Lage und Länge, der Winkel und dessen Arten, das Quadrat und Rechteck.

Mit Hilfe dieser verschiedenen Größen wurde nach der stigmografischen Methode gezeichnet.

Gefang. Einstimmige Lieder nach dem Gehör.

IV. Klasse.

Religion. Erweiterter Unterricht in den Glaubens- und Sittenlehren. Biblische Geschichte des neuen Testaments.

Deutsche Sprache. Lesen; die reine Aussprache wurde nach Möglichkeit gepflegt.

Der einfach erweiterte und der zusammengezogene Satz. Eingehendere Behandlung sämtlicher Redetheile. Bildung von Wortfamilien. Anwendung des Beistriches, Punktes, Frage- und Aufzeichens.

Freies Niederschreiben des Gelesenen oder Erzählten, einfache Beschreibungen und Vergleichen, kleine Briefe.

Vortrag von Gedichten und prosaischen Musterstücken.

Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit ein- und mehrnamigen ganzen Zahlen ohne Beschränkung des Zahlenkreises und mit Dezimalbrüchen; eine Verbindung mit dem Dezimalbruchrechnen, das metrische Maaß- und Gewichtssystem.

Welt- und Heimatkunde. Bedeutung und Ablesen der wichtigsten Punkte und Linien am Erdglobus. Vertheilung von Land und Wasser. Europa mit der österr.-ung. Monarchie in den allgemeinsten Umrißen. Besonders betrachtet wurde Niederösterreich.

Die hervorragendsten Momente aus der Geschichte der Babenberger und Habsburger.

Naturkunde. Vorherrschend waren Wirbelthiere und heimatische Nutz- und Giftpflanzen Gegenstand der Betrachtung.

Zeichnen. Geradlinige Figuren und Zierformen auf Grundlage der geometrischen Formenlehre, welche Punkte, Linien und Winkel (nach ihrem

Entstehen, nach Größe und Lage) sowie das Dreieck und Rechteck zur Anschauung brachte.

Schönschreiben. Geübt wurde die Kurrent- und Lateinschrift.

Gesang. Volks- und Naturlieder mit leicht faßlichen Melodien (einstimmig).

Lehrplan für die V. Klasse.

Religion. Vollständiger Unterricht in allen Glaubens- und Sittenlehren. Biblische Geschichte des alten Testaments.

Deutsche Sprache. Lesen mit Rücksicht auf Verständniß, Korrektheit der Aussprache, richtige Betonung und genaue Beobachtung der Interpunktionszeichen.

Grammatik. Kurze Wiederholung des im Vorjahre Gelehrten mit Hereinziehung des zusammengesetzten Satzes, richtige Anwendung der Interpunktionszeichen. Uebertragungen, Vergleichen, Beschreibungen und Briefe dem Bildungsgrade der Schüler und Schülerinnen entsprechend.

Rechnen. Wiederholung der schon erlernten Rechnungsarten. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen. Die Zerfallungsmethode.

Schreiben. Die kleinen und großen Kurrentbuchstaben.

Geografie. Allgemeine Kenntniß der Erdtheile, politische Eintheilung Europa's mit Rücksicht der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Geschichte. Die ältesten Völker (Griechen und Römer), in Skizzen bis zu Chr. G. durchgenommen.

Naturlehre. Nach Erüger bis S. 32 (die Magnethadel).

Naturgeschichte. Die Vögel. (Dr. Schubert).

Formenlehre. Punkte, Linien, Winkel, Drei und Vierecke. Das Messen und Theilen der Linien, Berechnung des Umfanges und Flächeninhaltes der Drei und Vierecke.

Zeichnen. Gerad und krummlinige Figuren, der Formenlehre entsprechend.

Gesang. Kenntniß des Notensystems, Uebung ein- und zweistimmiger Lieder, theils nach Noten, theils nach dem Gehöre.

VI. Klasse.

Religion. Wiederholung aller Glaubens- und Sittenlehren. Ceremonien in der hl. kath. Kirche. — Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien.

Sprachunterricht.

1. Lesen. Verständniß des Gelesenen vorzüglich aber das ästhetische Lesen wurde als Zweck der Lesestunden angesehen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden die Kinder angeleitet, den Inhalt anzugeben, die logische Gedankenfolge darzustellen, die Charakteristik der Personen und Zustände anzugeben und die Grundgedanken aufzusuchen; außerdem wurde im Leseunterricht angestrebt, den Schülern den Begriff der ungebundenen und gebundenen Rede durch Vergleichung der prosaischen und poetischen Ausdrucksform klar zu machen, wobei das Wichtigste aus der Vorlesung den Kindern beigebracht wurde.

2. **Gedankenausdruck.** Hier galt der Grundsatz: „der Schüler darf keine Worte suchen, wo er keine Gedanken hat.“ Deshalb wurde der Stoff allen jenen Unterrichtsdisziplinen entnommen, in denen sich der Schüler Anschauungen, Vorstellungen, Gedanken erworben hat. Die vorgenommenen Uebungen sind folgende: Benennen der Dinge, Eigenschaften und Thätigkeiten derselben, die Dinge in ihrer Abhängigkeit von einander, Auffassen der wesentlichen und unwesentlichen Merkmale der Dinge, Bildung der Begriffe aus der Angabe der Merkmale, Erklärung uneigentlicher Ausdrücke, der Synonymen und Homonymen, Erklärung der Sprichwörter, Berichtigung falscher Urtheile, Räthselauflösungen, Beantwortung leichter Fragen aus dem Erfahrungs- und Wissenskreise der Kinder, Erzählungen, Beschreibungen und Briefe, Redebungen. Bei allen diesen Uebungen wurde auf Anordnung und Verbindung der Gedanken, auf die Form der Darstellung und auf die Wahl des Ausdruckes gesehen.

3. **Grammatik.** Recapitulation und eine überflüssige Zusammenstellung der in den früheren Klassen erworbenen grammatischen Kenntnisse.

Geschichte. Da im Vorjahr (5. Schuljahr) die alte und mittlere Geschichte durchgenommen wurde, so folgte in diesem Jahr der Zeitraum von 1570—1870. In dieser Disziplin wurde dem Grundsatz: „daß die Geschichte nur um der menschlichen Kulturentwicklung willen gelehrt werden soll, daß sie deshalb keine politische, sondern Kulturgeschichte sein muß, und daß der Unterricht in Geschichte mehr zur intellektuellen als zur moralischen Bildung beitragen soll,“ zu entsprechen gesucht; außerdem wurde eine Konzentration der Geschichte mit der Landesflora angestrebt, da ja Land und Leute, Natur und Volkscharaktere, Klima und Temperament u. s. f. in engem Zusammenhange stehen.

Geografie. Diese Disziplin wurde nach Ritter'schen Grundsätzen gelehrt. Zur Behandlung gelangte blos Europa, da im Vorjahr die fünf Welttheile im Allgemeinen genommen wurden.

Naturgeschichte. Den Schüler an streng logisches Denken zu gewöhnen, den Natursinn zu wecken, das Schönheitsgefühl auszubilden und das Gemüth zu veredeln, ihn zu befähigen, daß er in der Mannigfaltigkeit die Einheit und Gesetzmäßigkeit erkennen und also die Natur als ein durch innere Kräfte belebtes Ganze auffassen lerne, galt als Hauptziel dieser Disziplin. Behandelt wurden folgende Partien: die wirbellosen Thiere, das Mineralreich und das Elementarste aus der Gebirgskunde und der Entwicklungsgeschichte der Erde.

Naturlehre. In dieser Disziplin wurde zu erreichen gesucht, daß der Schüler die Erscheinungen der körperlichen Dinge in ihrem Zusammenhange und die Natur als ein durch innere Kräfte bewegtes und belebtes Ganze auffassen lerne. Da unsere Anstalt für diesen Unterrichtsgegenstand gar kein Lehrmittel besaß, so beschränkte sich der Unterricht auf die Bewußtmachung, Reproduktion, Sichtung und Ordnung jener physikalischen Anschauungen, die sich ein Kind während seines Lebens unbewußt aneignet.

Rechnen. Der Grundsatz, daß der Rechenunterricht strenges Denken pflegen und den Unterrichtserfolg nicht blos mit dem Maßstabe praktischer Verwendbarkeit messen soll, wurde streng eingehalten. Gerechnet wurde und zwar nach dem Schlußsatz in Bruchform und nach der wälschen Praktik:

einfache und zusammengesetzte Regelbetri, Interessen-, Gewinn- und Verlustrechnung, Tara- mit Gutgewichtrechnung, Justi-, Durchschnitts-, Gesellschafts- und Hausrechnung. Außerdem wurde den Schülern der Begriff der Gleichung zur Anschauung gebracht und Lösungen leichter Gleichungen mit einer Unbekannten geübt.

Formenlehre nach Fialkowski's Lehrbuch der Geometrie und des Zeichnens.

Zeichnen. Uebungen im geometrischen und Freihandzeichnen.

Schreiben. Die deutsche und lateinische Kurrentschrift.

Singen. Zweistimmige Volks- und Turnlieder.

VI.

Bibliothek für Schüler.

Dieselbe ist erst in ihrem Entstehen.

Von verschiedenen Wohlthätern erhielt diese Schule 87 Bändchen.

VII.

Lehrmittel.

Diese wurden bisher nur vom löblichen Gemeinderathe gespendet

VIII.

Schul-Ordnung für den III. Bezirk (Landstraße).

§. 1. Die Schuljugend ist verpflichtet, gewaschen, gekämmt und reinlich gekleidet in der Schule zu erscheinen.

§. 2. In die Schule ist nur das für den jedesmaligen Unterricht Erforderliche mitzubringen. Das Vergessen irgend eines Schulgeräthes zeigt Mangel an Ordnung und zieht daher bei öfterer Wiederholung Strafe nach sich.

§. 3. Spielereien und nicht zum Unterrichte gehörige Bücher mitzunehmen, ist nicht gestattet. Von Eßwaaren ist nur Brot mitzunehmen erlaubt, wenn der Unterricht länger als zwei Stunden dauert, in welchem Falle zwischen der zweiten und dritten Stunde eine Erholungszeit von fünfzehn Minuten eintritt.

§. 4. Die Schuljugend soll zur rechten Zeit vom Hause weggehen, damit sie zur festgesetzten Stunde in der Schule eintrifft. Eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichtes wird die Schule geöffnet.

§. 5. Es wird den Schulkindern zur Pflicht gemacht, sich auf dem Wege zur Schule anständig zu betragen.

§. 6. Wenn ein Schulkind erkrankt, sind die Eltern oder Angehörigen verpflichtet, dieß dem betreffenden Klassenlehrer anzuzeigen.

§. 7. Sollte ein Schüler oder eine Schülerin einer begründeten Ursache halber die Schule nicht besucht haben, so müssen sich dieselben bei ihrem nächsten Erscheinen mit einer glaubwürdigen Entschuldigung ausweisen.

§. 8. Als statthafte Entschuldigungsgründe sind insbesondere anzusehen: Krankheit des Kindes oder der Eltern oder Angehörigen, wenn diese der Pflege des Kindes erwiesenermaßen nothwendig bedürfen, und schlechte Bitterung, wenn dadurch den Kindern Gefahr an der Gesundheit droht. Kinder, welche durch ihre Anwesenheit die Verbreitung einer ansteckenden Krankheit befürchten lassen, dürfen in die Schule nicht geschickt werden.

§. 9. Die abzulegenden Kleidungsstücke sind in Ruhe an den dazu bestimmten Platz zu bringen.

§. 10. Vor Beginn des Unterrichtes hat sich jedes Kind sitzhaft und ruhig zu betragen, weder seinen Platz noch sein Lehrzimmer zu verlassen, sondern sich auf die Unterrichtsgegenstände vorzubereiten.

§. 11. Das Gebet ist andächtig zu verrichten.

§. 12. Beim Unterrichte haben die Kinder anständig zu sitzen und die ganze Aufmerksamkeit demselben zuzuwenden. Das Spielen, Schwätzen, Essen oder unanständiges Betragen während des Unterrichtes ist auf das Strengste untersagt. Während des Unterrichtes darf kein Kind ohne Erlaubniß des Lehrers das Schulzimmer verlassen.

§. 13. Allen Schülern und Schülerinnen wird unter einander Friedfertigkeit, Verträglichkeit und ein anständiges Betragen geboten.

§. 14. Verlust oder Fund von Gegenständen in der Schule sind dem Lehrer sofort anzuzeigen. Alles Tauschen, Kaufen und Verkaufen ist strengstens untersagt.

§. 15. Wenn ein Lehrer, der Katechet oder eine behördliche Person das Lehrzimmer betritt, so haben die Kinder von den Bänken ruhig aufzustehen und den Wink zum Niedersetzen zu erwarten.

§. 16. Den Ermahnungen der Vorgesetzten ist mit Achtung willige Folge zu leisten.

§. 17. Die zum Lernen bestimmten Aufgaben müssen genau gelernt, sowie auch Schreib- und Zeichnungsaufgaben rein, schön und ganz ausgearbeitet und zur festgesetzten Zeit abgegeben werden.

§. 18. Nach beendetem Unterrichte haben die Kinder anständig und ruhig die Schule zu verlassen.

§. 19. Der Austritt aus der Schule ist von den Eltern oder Angehörigen eines jeden Kindes dem Leiter der Lehranstalt sofort anzuzeigen.

§. 20. Jede Verunreinigung und Beschädigung im Schulhause ist strengstens untersagt, und sind die Eltern verpflichtet, jeden durch Verschulden des Kindes zugefügten Schaden zu ersetzen.

§. 21. Die Handhabung dieser Vorschriften ist den Lehrern zur strengsten Pflicht gemacht.

Besprechungen der Eltern mit den Lehrern dürfen nur außerhalb der Schulstunden und nie in Gegenwart der versammelten Schulkinder im Lehrzimmer stattfinden.

Vom Ortschaftsrathe.

IX.

Anzeigen.

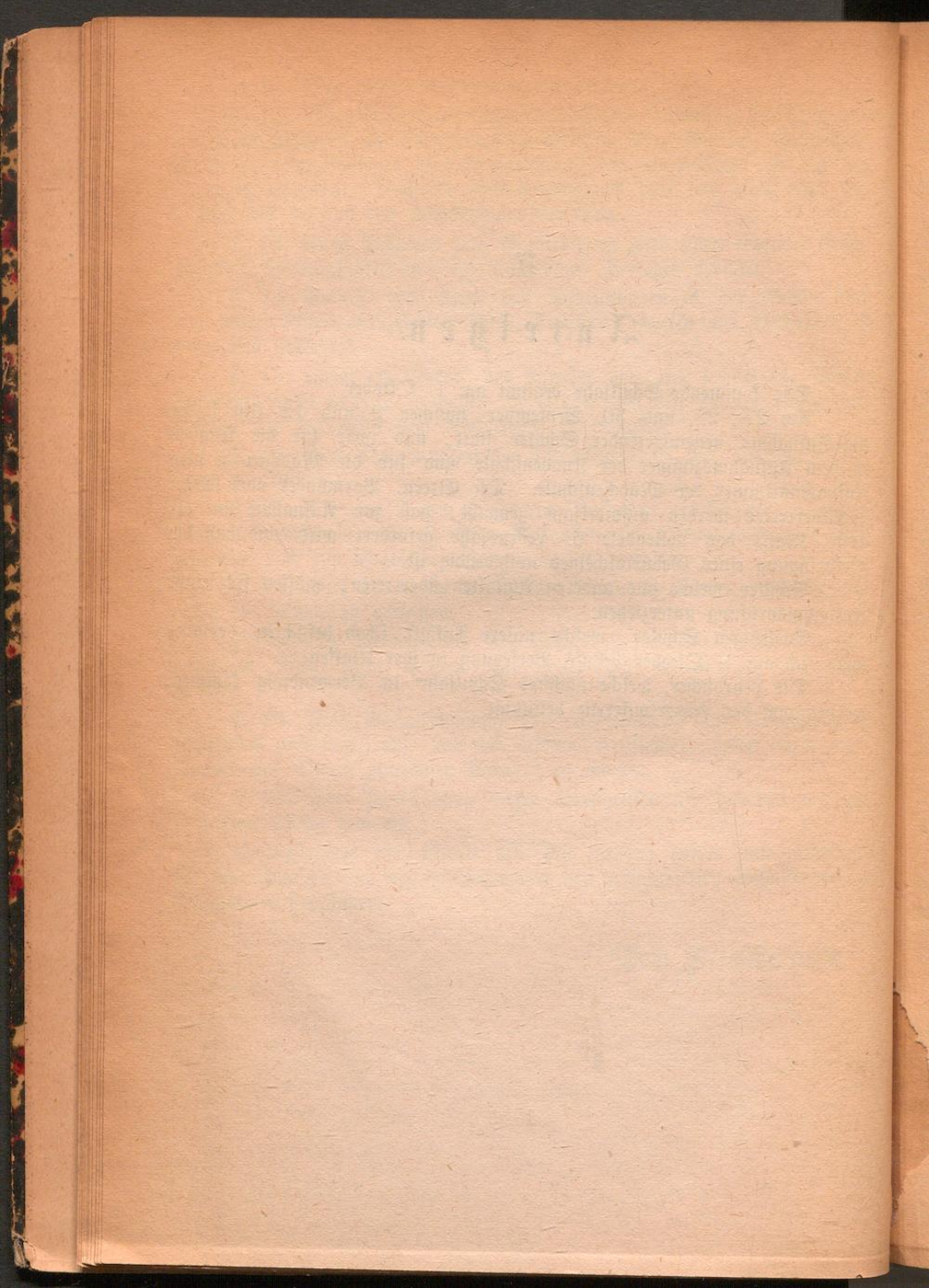
Das kommende Schuljahr beginnt am 1. Oktober.

Am 27., 28. und 30. September zwischen 9 und 12 Uhr findet die Aufnahme neuereitretender Schüler statt, und zwar für die Knaben in dem Aufnahmszimmer der Knabenschule und für die Mädchen in dem Aufnahmszimmer der Mädchenschule. Die Eltern, Vormünder oder deren Stellvertreter werden aufmerksam gemacht, daß zur Aufnahme in die erste Klasse das vollendete 6. Lebensjahr gefordert wird und daß die Vorbringung eines Geburtscheines nothwendig ist.

Schüler, welche aus anderen Anstalten übertreten, müssen sich einer Aufnahmsprüfung unterziehen.

Diejenigen Schüler, welche unsere Anstalt schon besuchten, versammeln sich am 1. Oktober behufs Veretzung in ihre Klassen.

Die Lehrbücher, welche nächstes Schuljahr in Verwendung kommen, werden von der Lehrerkonferenz bestimmt.



Inhalt.

	Seite
1. Geschichte der Anstalt	3
2. Chronik. — Ereignisse in diesem Schuljahre	8
3. Lehrkörper	10
4. Statistik	11
5. Lehrplan	13
6. Bibliothek	18
7. Lehrmittel	18
8. Schulordnung für den 3. Bezirk	19
9. Anzeigen	21

11400